

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

471 (8.10.1896) Morgenblatt



# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag, 8. Oktober.

Morgenblatt.

Nr. 471.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühren: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Stg.“ — gestattet.

1896.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Rath Professor a. D. Dr. A. Gebhard die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Sterns zum innewohnenden Königlich Preussischen Kronenorden 2. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 3. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bahnwärter Alois Kiefer von Dellingen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Die Pariser Feste.

Die Begeisterung der Franzosen ist bis zur Weißglühigkeit gestiegen und macht, mit dem Maßstabe nützlicher politischer Würdigung gemessen, den Eindruck einer tagesgeschichtlichen Kuriosität. Daß von Politik, wenigstens von ernster politischer Arbeit, inmitten des seelischen Rauwuchs, der über dem französischen Volke nicht nur, sondern auch über den offiziellen Kreisen der Republik lagert, nicht die Rede sein kann, liegt auf der Hand, und es ist deshalb sehr glaubhaft, daß schon seit mehreren Tagen, wie leßthin aus Paris gemeldet wurde, die Thätigkeit in den Ministerien u. s. w. soweit reduziert ist, um mit Fug von einem zeitweisen Stillstand der politischen Aktion reden zu können. Die zwischen dem Czaren und dem Präsidenten Faure, sowie anderen Würdenträgern der Republik gewechselten Ansprachen beschränken sich bis jetzt auf die in solchen Momenten üblichen Redewendungen und geben durchaus keinen Grund zu kritischen Betrachtungen, wenn man sich nur gegenwärtig halten will, daß beide Theile im Verhältnisse von Bundesgenossen stehen und Paris die letzte Station der offiziellen Reise des russischen Kaiserpaars bildet. Wenn der „Temps“ sich wegen der Beschränkung der Ansprachen des Herrn Faure und des Czaren auf die „Formeln nützlicher Courtoisie“ mit der Bemerkung tröstet, daß, wenn man sich nicht auf beiden Seiten einer festen, nüchternen Zurückhaltung befleißigt haben würde, man sich zu ernste, zu heisse Dinge zu sagen gehabt hätte, so klingt das sehr nach einer Verlegenheitsausrede, da es jedem mit gesundem Menschenverstand begabten Augen- und Ohrenzeugen des Pariser Festlärms einleuchten dürfte, daß und warum das, was im tiefsten Herzensgrunde aller Franzosen an Zukunftshoffnungen lebt, gerade für die Dauer der Anwesenheit des russischen Kaiserpaars auf französischem Boden unter doppeltem und dreifachem Verschluss gehalten wird und werden muß. Desto unverhüllter wird die Befriedigung über die der Republik durch den Czarenbesuch vor aller Welt wiederfahrne Ehreung zur Schau getragen. Die Politiker geben sich den Anschein, daß nun erst, nachdem Kaiser Nikolai dem Präsidenten Faure freundschaftlich die Hand gedrückt, Frankreich in Europa für

voll gelten kann, und diese Vorstellung schmückt der französischen Eitelkeit so sehr, daß sie sich mit diesem Erfolge des Czarenbesuchs — in Ermangelung des bewußten anderen — begnügt und der Republik das Zeugniß erteilt, sie habe sich um das Vaterland wohl verdient gemacht. Das ist immerhin ein Gewinn, den man dem Präsidenten Faure und seinem Ministerium um so bereitwilliger gönnen kann, als sowohl jener wie dieses in der Gestaltung der internationalen Beziehungen Frankreichs mit anerkanntem Takt und Geschick vorgegangen sind und nicht minder auch bis jetzt den Wühlereien der sozialrevolutionären Propaganda sich gewachsen gezeigt haben. Wenn der Republik aus dem Besuche des russischen Kaiserpaars ein moralischer Kraftzuwachs entsteht, so wird ihr dieser Erfolg von keinem vorurtheilsfreien europäischen Politiker verkürt werden. Europa hat sich während des verfloffenen Vierteljahrhunderts mit der Republik in Frankreich eingerichtet und eingelebt, die Erfahrung hat gezeigt, daß Frankreich unter den Auspizien der dritten Republik der Versuchung, eine Politik der Kriegsabenteuer zu treiben, zu widerstehen vermochte, und es ist nicht einzusehen, warum die jenseits der Vogesen in die Behandlung der öffentlichen Dinge eingeführte Praxis nicht noch länger geübt werden sollte, wenn niemand daran denkt, Frankreichs berechtigtem Interesse zu nahe zu treten oder gar das Selbstgefühl der französischen Nation herauszufordern. Was insbesondere das Verhältnis Deutschlands zu der westlichen Nachbarmacht betrifft, so haben unsere maßgebenden Kreise nie ein Hehl daraus gemacht, daß Deutschland in seinem eigenen wie im Interesse des Weltfriedens auf die Pflege möglichst guter Beziehungen zu der französischen Republik Werth legt.

### Deutsches Reich.

#### \* Der Reichstag.

wird in fünf Wochen wieder in Berlin versammelt sein, um die im Sommer unterbrochene Arbeit aufzunehmen. Nach den Verlautbarungen, welche von gewöhnlich gut unterrichteter Seite ausgegangen sind, wird auch diesmal der Tagungsabschnitt mit einer großen Fülle von Vorlagen bedacht werden. Voran wird die Militärprozessordnung stehen, deren Einbringung im „Reichsanzeiger“ angekündigt ist. Daß das auf veraltete Verhältnisse zugeschnittene Verfahren bei den Militärgerichten einer Aenderung bedarf, braucht nicht erst nachgewiesen zu werden. Ob jedoch die namentlich von mancher Seite gewünschten extremen Aenderungen des jetzigen Verfahrens zugestanden werden dürften, ist doch sehr die Frage. Der Bundesrath wird wohl schon in nächster Zeit in die Lage kommen, sich mit der Vorlage zu beschäftigen, und dann wird man ja auch einiges über ihren Inhalt vernehmen. Früher als die Militärprozessordnung wird den Reichstag die aus dem ersten Tagungsabschnitte übrig gebliebene Novelle zur Strafprozessordnung beschäftigen. Die Vorlagen von überwiegend juristischem Charakter sind damit noch nicht zu Ende. Es ist anzunehmen, daß das

neue Handelsgesetzbuch diesmal schon an den Reichstag gelangen wird. Im allgemeinen hat es ja die Zustimmung der Interessentkreise gefunden; es ist also zu erwarten, daß es im Parlamente auf große Schwierigkeiten nicht stoßen wird. Allerdings muß die letzte Formulierung noch erst durch den Bundesrath vorgenommen werden. Es könnte also leicht bis nach Weihnachten dauern, ehe das Handelsgesetzbuch an den Reichstag gelangt. Ob außerdem diesmal noch andere, mit der Neuordnung des Civilrechts durch das Bürgerliche Gesetzbuch in Zusammenhang stehende Entwürfe aus dem Bundesrathe hervorgehen werden, ist nicht sicher. Es liegen ihm ja schon einige, die vor dem 1. Januar 1900 unbedingt fertig gestellt sein müssen, vor, wie die neue Konkursordnung. Ob ihre Berathung sich jedoch wird genügend beschleunigen lassen, ist nicht gewiß. Indessen wäre schon mit den aufgezählten Vorlagen von wesentlich juristischem Charakter ein genügend großer Kreis von Aufgaben dem Reichstage gestellt. Dazu werden voraussichtlich sicher noch ein Auswanderungsgesetz und die Novelle zur Invaliditäts- und Altersversicherung kommen. Allerdings wird die letztere wohl noch vorher im Bundesrathe manche Umgestaltung erfahren. Ob die Handwerksorganisationsvorlage den Reichstag beschäftigen wird, hängt von der Abstimmung im Bundesrathe ab. Auch wird die formelle Behandlung insofern Schwierigkeiten machen, als dem Reichstage noch immer ein vom Bundesrathe genehmigter, auf denselben Gegenstand bezüglicher Entwurf vorliegt und doch erst eine Erledigung desselben erfolgt sein müßte, ehe mit der Vorlegung des zweiten Entwurfs vorgegangen werden kann. Aber wie immer auch diese Frage entschieden werden wird, es ist sicher, daß der Reichstag wieder so viel Berathungsstoff erhalten wird, daß schon jetzt eine recht lange Tagung vorauszusetzen ist.

### Das Detailreisen.

\* Berlin, 7. Okt. Dem Bundesrathe wird demnächst der Entwurf einer Ausführungsvorschrift auf Grund des § 44 Absatz 3 der Gewerbeordnung zugehen. Nach der Fassung, welche der letztere in der vom Reichstage in der diesmaligen Tagung angenommenen Novelle erhalten hat, dürfen die Detailreisenden ohne vorgängige ausdrückliche Genehmigung nur bei Kaufleuten oder bei solchen Personen ihre Waaren abzugeben suchen, in deren Geschäftsbetriebe die letzteren Verwendung finden. Jedoch sind hiervon im Gesetze bereits Druckschriften, andere Schriften und Bildwerke ausgenommen. Auch ist dem Bundesrathe die Befugniß beigelegt, noch für andere Waaren oder Gegenstände oder Gruppen von Gewerbetreibenden Ausnahmen zuzulassen. Wie bekannt, hatte die preussische Regierung, um authentische Unterlagen für ihr Vorgehen auf diesem Gebiete beim Bundesrathe zu haben, eine ausführliche Erhebung vor einiger Zeit eingeleitet. Infolge dessen ist bei der zuständigen Centralstelle ein weitschichtiges Material eingegangen, dessen Sichtung, Zusammenstellung und Prüfung bereits soweit vorgeschritten ist, daß die entscheidenden Schritte für die betreffenden

## Zeussleton.

Wachdruck verboten.

### Nachkur.

Von Reinhold Ortman.

(Schluß.)

Frau Amalie war erst ein paar Minuten lang sprachlos. Dann deutete sie mit einer wahrhaft königlichen Geste auf die Thür.

„Hinaus! — Sie ziehen morgen oder sobald ich eine Andere habe! — Und wir haben dieser unverkämten Person einen echten Bernsteinring mitgebracht!“

Da wandte Jette, die schon auf der Schwelle stand, ihr thränenüberströmtes Antlitz noch einmal in's Zimmer zurück:

„Den Ring können Sie gerne wieder kriegen; Madame! So was trägt heutzutage doch kein Mensch mehr — und mit das Elektrische, das ist auch bloß Mümpel!“

„Hinaus!“ donnerte Herr August Westphahl — und Jette verschwand.

Frau Amalie entzog sich durch einen kleinen Nervenanzfall der unausgeglichenen Nothwendigkeit, ihren Gatten wegen des falschen Verdachts um Entschuldigung zu bitten; aber sie wagte es auch nicht, Einspruch zu erheben, als er am Abend erklärte, daß die Gesellschaft zweier an Migräne leidender Damen, eines maulenden Dienstmädchens und eines wegen der verschwollenen Nase beständig schnaufenden Jünglings selbst bei den allerbestehenden Ansprüchen nicht sehr amüßant zu nennen sei, und daß er es deshalb vorzöge, sich in seine Stammkneipe zu begeben. Für heute mußte sie ihm schon wohl oder übel durch die Finger sehen. Der erschöpfene Ausgehende ließ sich ja ein andermal wieder in Abzug bringen.

Freudig bewegt schüttelte August Westphahl den lang entbehrten lieben Freunden am runden Stammtisch der kleinen traulichen Weinlube die Hände.

„Kinder! Man mag sagen, was man will, in Berlin ist es doch am schönsten, und das Beste an so einer Sommerreise ist die Nachkur zu Hause.“

Der lange dünne Oberlehrer Griepentel — eigentlich hatte ihn August Westphahl nie recht ausstehen können — lächelte spöttisch.

„Vielleicht für behäbige Philister, denen die Bequemlichkeit das höchste aller irdischen Güter ist,“ sagte er mit handgreiflicher Anzüglichkeit. „Wer wie unserins seine targe Mühe dazu verwendet, die Kräfte des Geistes und des Körpers zu fählen in unaufhörlichen Kampf mit der Gefahr, der kehrt ungern genug in das Getriebe des nächsten Alltagslebens zurück.“

Griepentel war ein Alpenfer, und er hatte an diesem Abend schon lange mit Sehnsucht auf die Gelegenheit zu einem Bericht über seine gefährliche Besteigung der Zwölfstingerpyramide gewartet. Dem armen, ahnungslosen Westphahl war es vorbehalten gewesen, ihm diese Gelegenheit zu verschaffen, und unaufhaltsam brach nun die lebendige Schilderung jenes verwegenen Kletterunternehmens auf die Stammtischgenossen herein.

Herr August Westphahl war sonst ein geduldiger Mann, und den Rufm eines Helden hatte er eigentlich nie erstrebt. Heute aber verdroßen ihn die Reminiscenzen des langen Oberlehrers, und der „behäbige Philister“ fraß so lange an seinem Herzen, bis er sich in einem schwachen Augenblick verleiten ließ, zum ersten Mal in seinem Leben einen wirklichen Schwundel zu riskiren.

„Alle Achtung vor Ihren Kletterkünsten, Herr Oberlehrer, und meinetwegen auch vor Ihrem Muth! Aber was ist für die Welt damit gewonnen, wenn Sie wirklich mit Müß' und Noth auf so einen Dolomiten hinaufgezockelt sind? Da darf ich mir doch das Zeugniß ausstellen, daß ich meinen Vorrath an Courage besser angewendet habe.“

„Wieso denn?“ hieß es von verschiedenen Seiten, „was haben Sie denn in Ihrem Dösebade Großes gethan?“

„Was ich gethan habe? — O, nicht viel! — Ich habe nur einem Menschen mit eigener Gefahr das Leben gerettet — einem jungen Manne, der sich beim Baden zu weit hinaus gewagt hatte, und der ohne mich unfehlbar ein Kind des Todes gewesen wäre.“

„Biccolo!“ krächte der abschleuliche Griepentel. „Das große Transchirmesser!“ Herr Westphahl will aufschneiden!“

Jetzt geriet der Kenner, der seine Ehre angetastet fühlte, in Hitze.

„Wie können Sie sich unterstehen, an meinen Worten zu zweifeln? Ich will Ihnen sogar den Namen des Verretteten nennen. Es war ein gewisser Doktor Hellwig aus — aus —“

„Aus Frankfurt am Main!“ Javohl, meine Herren — ich kann Ihnen die Erzählung des Herrn Westphahl bestätigen, denn ich selbst bin der Glücklichste, den er todesmüthig den brandenden Wogen entriß.“

Und der hübsche junge Arzt mit dem martialischen Schnurrbart verbeugte sich lächelnd gegen die erstaunte Tafelrunde, um dann seinem „Retter“ voll warmer Herzlichkeit beide Hände entgegen zu strecken. Und August Westphahl, wenn auch von der Gefahr eines Schlagflusses nicht mehr allzuweit entfernt, ließ nach diesem schrecklichen Augenblick willenlos alles mit sich geschehen. Er lauschte auf die abenteuerliche Geschichte, die Doktor Hellwig von seiner tollkühnen Rettungsthat erzählte, bis sie ihm am Ende gar nicht mehr so unglücklich vorlam — er ließ sich mit Würde von seinen Stammtischfreunden beglückwünschen — gewährte dem zweifelsüchtigen Griepentel, der sich betreten entschuldigte, großmüthig seine Verzeihung und traktirte schließlich die ganze Tafelrunde mit Champagner — Kupferberg Gold.

Als er lange nach Mitternacht am Arm des „Verretteten“, etwas unsicheren Fußes zwar, doch in gehobener Stimmung seiner Behausung zuschritt, meinte er jovial:

„Und nun, Sie Windbeutel, sagen Sie mir endlich, ob es wirklich nur reiner Zufall war, daß Sie wie ein Geist gerade in meiner Stammkneipe auftauchen mußten. Sollte da nicht vielleicht ein gewisser vorwitziger Wackisch seine Hände —“

„Herr Westphahl — in solchen Angelegenheiten ist Discretion Ehrensache. Wenn Sie mir aber gütigst gestatten wollen, mich morgen persönlich nach dem Befinden der Damen zu erkundigen —“

„Ach so, nun fange ich an zu verstehen: das soll die A a c h c o u r sein, von der Sie sich so viel versprochen! Ich hatte das Wort nur falsch geschrieben. Na, kommen Sie in Gottes Namen — und richten Sie sich so ein, daß Sie zu Tisch dabei sein können — Guten Morgen!“



Vorbereitungen zur Herbeiführung eines Bundesrathsbeschlusses in nicht allzu langer Zeit herbeigeführt werden können. Dem Wortlaute der dem Bundesrath mit der erwähnten Gewerbeordnungsbestimmung übertragenen Vollmacht gemäß hat sich die Prüfung in drei Richtungen bewegt und sind die Ausnahmen sowohl für ganze Waarengruppen als auch Gegenden und Unternehmergruppen in Frage gekommen. Natürlich werden nicht alle mit Ausnahmebewilligungswünschen an die Behörden herangetretenen Interessentengruppen auf Berücksichtigung rechnen können, dagegen werden diejenigen Branchen, welche man schon bei der Abfassung der betreffenden Gesetzesvorschrift im Auge hatte und bezüglich deren die angeforderte Erhebung die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Ausnahmebestimmung noch verstärkt hat, sicher sein dürfen, daß in den Ausnahmevorschriften für die Wahrung ihrer Interessen gesorgt werden wird. Die Arbeiten auf diesem Gebiete werden beschleunigt werden, damit die Ausnahmevorschrift möglichst früh vor dem 1. Januar, dem Zeitpunkte der Inkraftsetzung der Gewerbeordnungs-Novelle, erlassen werden kann.

**△ Berlin, 7. Okt.** Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß die im Schoße der preussischen Staatsregierung gegenwärtig behandelten Fragen eine über die nächste parlamentarische Campaigne hinausgehende Bedeutung haben und daß die Art ihrer Lösung für die Richtung wichtiger Zweige der inneren Politik Preußens auf längere Zeit bestimmend sein dürfte. Dies gilt bezüglich der schwebenden Fragen finanzieller Natur nicht allein von dem Gebiete der Staatswirtschaft im engeren Sinne. Denn bei dem großen Besitze des preussischen Staates an werthvollem Vermögen und der bedeutenden, ja überwiegenden Rolle, welche dessen Erträge unter den Staatseinkünften spielen, stehen bei uns Staats- und Volkswirtschaft im engsten Zusammenhange, Finanz- und Wirtschaftspolitik in enger Wechselwirkung. Hierauf liegen offenbar große Schwierigkeiten für eine richtige Staatsleitung, weil Vergehungs- und Unterlassungssünden auf dem einen Gebiete regelmäßig das andere in Mitleidenschaft ziehen. Eine verkehrte Verkehrs- und Finanzpolitik muß auf die Dauer die finanziellen Grundlagen des Staates erschüttern, eine verkehrte Finanzpolitik das heimische Erwerbsleben schädigen, während eine richtige, weitsichtige Finanz- und Verkehrs- und Finanzpolitik sich nach beiden Richtungen hin wirksam in die Hände arbeiten. Deshalb wird sicherlich der Entscheidung der zur Zeit schwebenden Fragen eine über den Tag hinausgehende Bedeutung beizumessen sein.

**\* Leipzig, 7. Okt.** Am 15. Oktober d. J. wird in Weimar im Königreich Sachsen eine von der Reichsbankstelle in Chemnitz abhängige Reichsbank-Rekenstelle mit Kassenrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

**\* Dresden, 7. Okt.** Für die sechste ordentliche Landessynode hat das Landeskonfistorium einen Bericht über den Zustand der evangelisch-lutherischen Landeskirche des Königreichs Sachsen in der Zeit von 1891 bis 1895 erstattet. Nach diesem Berichte sind in den letzten fünf Jahren insgesamt 3386 Austritte und bloß 1273 Uebertritte vorgekommen. Die meisten Ausgetretenen (1222 oder 36,09 v. H.) haben sich den apostolischen Gemeinden zugewandt, die nächst höhere Zahl (728 oder 21,50 v. H.) den Methodisten, die weiter folgenden (488 oder 14,43 v. H.) den sonstigen Sektarien, die vierte (392 oder 11,58 v. H.) den religionslosen Dissidenten, die fünfte (229 oder 6,76 v. H.) den separirten Lutheranern und erst die an sechster Stelle kommende Zahl (196 oder 5,79 v. H.) der römisch-katholischen Kirche. Dagegen ist von den Uebertritten zur Landeskirche mehr als die Hälfte (712 oder 55,93 v. H.) von der römisch-katholischen Kirche her erfolgt; von den anderen kommen 138 oder 10,84 v. H. auf die Uebertritte vom Judentum, 90 oder 7,07 v. H. auf die von den Methodisten, 85 oder 6,68 v. H. auf die von den apostolischen Gemeinden, 82 oder 6,44 v. H. auf die von den religionslosen Dissidenten, 61 oder 4,79 v. H. auf die von den Deutsch-Katholiken, 52 oder 4,08 v. H. auf die von den Baptisten und anderen Sektarien, 38 oder 2,98 v. H. auf die von den separirten Lutheranern. Bemerkenswerth ist noch, daß in dem genannten Zeitraum fast eben so viel Lutheraner (130) zum Judentum übergetreten sind, wie umgekehrt (138).

**\* München, 7. Okt.** Das Ministerium des Innern hat die Kreisregierungen angewiesen, Erhebungen über die Vertheilung von Filialgeschäften zu veranlassen und gutachtlich sich über die gegen etwaige Mißstände zu ergreifenden Maßnahmen zu äußern. Dabei sei auch in's Auge zu fassen, ob etwa ein Verbot der Vertheilung neuer Waaren allgemein — abgesehen von Zwangsvertheilungen — angebracht erscheine und der Geschäftsbetrieb der Auktionatoren unter Konzeptionspflicht zu stellen sei, oder ob durch strenge polizeiliche Vorschriften für den Betrieb derartiger Geschäfte den Mißständen erfolgreich begegnet werden könne. Bei den Filialgeschäften sollen sich die Erhebungen auf Zahl und Art und auf die durch deren Geschäftsbetrieb und die durch ihn besonders den mittleren und kleineren Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden erwachsenden Nachtheile erstrecken. Auch soll man sich, abgesehen von der höheren Besteuerung derartiger Geschäfte, über die zur Erhebung der bestehenden Schäden tauglichen Maßnahmen, insbesondere über eine gezielte Einschränkung gutachtlich äußern. Die Berichterstattung nach beiden Richtungen hat nach Einvernehmen der Handels- und Gewerbeämtern, sowie der betheiligten gewerblichen Kreise binnen vier Monaten zu erfolgen.

### Schweden.

#### Die Neuwahlen zur Zweiten Kammer

haben wohl ein Uebergewicht der Freihändler gegenüber den Schutzöllnern ergeben, aber bei der dem schwedischen Reichstage eigenthümlichen Eigenschaft der gemeinsamen Abstimmungen beider Kammern muß stets mit dem Parteiverhältniß auch der Ersten Kammer gerechnet werden. Wenn nun auch in der Zweiten Kammer die Freihändler die Mehrheit besitzen, stellt sich die Sache bei der gemeinsamen Abstimmung mit dem Oberhause anders. In der Ersten Kammer, die 150 Mitglieder zählt, sitzen 119 Schutzöllner und 31 Freihändler, während die Zweite Kammer nach dem jetzigen Wahlausfall 128 Freihändler und 102 Schutzöllner zählt. Dies ergibt bei den gemeinsamen Abstimmungen 221 Schutzöllner gegen 159 Freihändler. Vorberhand sind aber die Zollkämpfe abgethan,

und sowohl die alljährlich stattfindenden Ersatzwahlen zur Ersten Kammer, wie die beiden letzten Wahlen zur Zweiten Kammer zeigen die Abgeneigtheit, an den bestehenden zollpolitischen Verhältnissen zu rütteln. Der Kampf drehte sich diesmal zu einem großen Theil um ganz andere Dinge. Die bäuerlichen Abgeordneten, die „Landmänner“, die sich 1. Jt. bei den in Schweden beginnenden Zollkämpfen in die alte, freihändlerische und die neue, protektionistische Landmännerpartei spalteten, hatten sich 1895 wieder vereinigt, und damit hatte diese mächtige, in keinem Parlament ein Gegenstück aufweisende Partei wieder die ausschlaggebende Macht in der Zweiten Kammer. Bis zur Wiedervereinigung machte die alte Landmännerpartei mit dem Centrum gemeinschaftliche Sache und stand mit diesem in Opposition zur neuen Landmännerpartei, die in Folge dessen keine sonderliche Rolle spielt. Die 230 Mitglieder der Zweiten Kammer werden in 150 ländlichen und 80 städtischen Wahlkreisen gewählt. Die in den städtischen Wahlkreisen gewählten Abgeordneten bildeten bis 1895 das Centrum, das im übrigen Männer der verschiedensten politischen Anschauungen umfaßte. Wie innig die Bundesgenossenschaft zwischen der alten freihändlerischen Landmännerpartei und diesem Centrum war, beweist der Umstand, daß die beiden Landmännerparteien nichts Eiligeres zu thun hatten, als sich wieder zu vereinigen, als die Schutzollfrage ausgepielt hatte. Dem radikale, gemäßigte und hochkonservative Elemente umfassenden Centrum war damit der Lebenssaft unterbunden, und es erfolgte eine rein iche Scheidung, in deren Gefolge sich die Krümmen in verschiedenen Gruppen zusammen fanden. Die am weitesten nach links Stehenden bilden die Volkspartei, und diese Partei glaubte nun bei dieser Wahl Versuche in die Landmännerpartei legen zu können, doch wurde ihr eine gründliche Enttäuschung zu theil. Ihre heftige Agitation brachte wohl gleich zu Beginn des Wahlkampfes den Führer der ehemaligen alten Landmännerpartei, Dof Jonszon, der für die Vereinigung gewirkt hatte, zu Fall, sonst war das Ergebnis aber nur, daß die Landmännerpartei schutzöllnerischer geworden ist. Im übrigen erscheint diese Partei in gleicher Stärke wie zuletzt, nämlich 127 Mitglieder, wovon 92 Schutzöllner und 35 Freihändler sind. Die übrigen ländlichen Abgeordneten vertheilen sich auf die verschiedenen anderen Gruppen, die jetzt, fast ebenso wie in der letzten Tagung, nachstehende Mitgliederzahl aufweisen: die Volkspartei zählt 31 Mann, das freihändlerische Centrum 20, das neue Centrum, das sich aus dem rechten Flügel des alten Centrums bildete, aber überwiegend freihändlerisch ist, 25 Mann, die Wilden 25, und endlich tritt als neu im schwedischen Reichstag ein Sozialdemokrat auf, der in Stockholm gewählt ist.

### Spanien.

**Der Patriotismus des spanischen Volkes** bewährt sich auch in der schweren Krise, welche durch die Kolonialaufstände über den Staat heraufbeschoren worden ist; ein schwerwiegendes Moment der Mißstimmung jedoch, dessen Beseitigung im eigensten Interesse der Regierung gelegen erscheinen dürfte, liegt in dem Umstande, daß die Entziehungen von der allgemeinen Wehrpflicht nachgerade einen Umfang angenommen haben, welcher nur durch eine weitgehende Korruption innerhalb der Kreise der zuständigen Behörden zu erklären ist. Es ist Thatsache, daß die Befreiungen von der Ableistung der Wehrpflicht in einigen Provinzen bis 70 und 80 Proz. erreichen, so daß also die Ausnahme zur Regel wird, und umgekehrt. Es erregt in zahlreichen Provinzstädten öffentliches Mergerniß, daß Wehrpflichtige von hervorragender Statur von der Wehrpflicht entbunden wurden, weil sie nicht die vorgeschriebene Größe haben sollten, andere wieder, obwohl notorisch die Söhne reicher Eltern, weil sie als Stützen ihrer bedürftigen Angehörigen unabkömmlich seien. Charakteristisch erscheint, daß aller dieser Begünstigungen nur die Schützlinge einflußreicher Parlamentarier, gleichviel welcher Parteirichtung, theilhaftig werden, ein Zusammenstreffen, das der spanischen Volksvertretung nicht eben zur Empfehlung gereicht.

### See- und Marine.

**\* Berlin, 7. Okt.** Die Marineverwaltung beabsichtigt, einzuweisen bis zum Frühjahr nächsten Jahres kein Ersatzschiff für das untergegangene Kanonenboot „Jltis“ von der Heimath aus die Anstreife nach Ostasien antreten zu lassen, so daß der Kreuzer 4. Klasse „Cormoran“ den Winter 1896/97 das einzige stationäre Schiff in den ostasiatischen Gewässern sein wird, da die zur Kreuzerdivision gehörigen Schiffe zur Zeit nur als vorübergehend auf der ostasiatischen Station zu betrachten sind. Bei der Wahl eines zweiten Stationschiffes für die ostasiatischen Gewässer wird es sich um einen Kreuzer 4. Klasse oder das Kanonenboot „Wolf“ handeln, das bereits bis zum Jahre 1895 auf dieser Station kreuzte und zur Zeit einer Grundreparatur auf der kaiserlichen Werft zu Danzig unterzogen wird. Auch die amerikanischen Stationen bleiben den Winter 1896/97 über unbefestigt, da von einer vorübergehenden Entsendung der Schulschiffe nach Westindien und den südamerikanischen Gewässern abgesehen werden mußte. Die vier im Dienst gehaltenen Schulregatten müssen nämlich bis zum Frühjahr 1897 infolge der Lage im Orient alle im Mittelmeer stationirt werden.

### Kolonialpolitik.

#### Vom Kolonialrath.

Der auf den 19. Oktober einberufene Kolonialrath wird sich mit folgenden Gegenständen zu beschäftigen haben: Durchberatung des Etats unserer Kolonien; Entwurf, betreffend die Abschaffung der Hausflaberel und Schuldenhaftigkeit; die Vorlage, betreffend die Ableistung der

Wehrpflicht in der südwestafrikanischen Kolonie; die Frage der Ausbildung unserer Kolonialbeamten; Regelung des Strafrechts und des Strafverfahrens gegen Eingeborene. Des Weiteren wird voraussichtlich das Verhältniß des Reichs zur Neu-Guinea-Kompanie zur Verhandlung gelangen. Die in letzter Zeit viel erörterte Frage der deutsch-afrikanischen Centralbahn wird den Kolonialrath in der bevorstehenden Tagung noch nicht beschäftigen, da die Vorberhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Gegenwärtig schweben Verhandlungen darüber, ob der Bau von Reichswegen vorgenommen oder einer Gesellschaft überlassen werden soll. Diese Frage kann erst entschieden werden, sobald eine genaue rechnerische Aufstellung seitens des Komitès vorliegt. Sollten die Vorarbeiten so schnell gefördert werden, daß noch der bevorstehenden Session des Reichstages eine Vorlage darüber unterbreitet werden kann, so würde der Kolonialrath im laufenden Winter noch zu einer zweiten Beratung einberufen werden. Dagegen wird die mehrfach erörterte Landfrage in Ostafrika eine eingehende Beratung erfahren. Am 15. und 16. d. M. treten die drei Ausschüsse zusammen, denen die Gesetzesentwürfe über die Abschaffung der Hausflaberel, die Strafrechtspflege und die Vorbildung der Kolonialbeamten zur Vorberatung überwiesen worden sind.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 8. Oktober.

\* Infolge Gedrucksches bleibt der Verkehr auf der Linie Battifoglia-Reggio (Unteritalien) einerseits bis Rutino, andererseits bis Omignano beschränkt. Der durchgehende Verkehr von Rom und Neapel nach Sizilien und umgekehrt sammt Schlafwagendienst wird bis auf weiteres über Potenza-Metaponte-Catanzaro geleitet.

\* (Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Konstanz.) Ernannt ist der Telegraphenassistent Hug in Triberg zum Obertelegraphenassistenten. Angewiesen ist der Postpraktikant Tamm in Freiburg als Postsekretär.

Veretzt sind der Postsekretär Jordan von Konstanz nach Hechingen und der Oberpostassistent Ditschen von Gelbern nach Donauwörth.

\* (Zweitschienenverhandlung der Station Bahl.) Es dürfte die Leser interessieren, einiges über den diesjährigen Frühzweitschienenverhandlung der Station Bahl zu erfahren. Der Verhandlung der Frühzweitschienen ging in der Hauptsache in den letzten drei Wochen des Monats August vor sich und wurde in dieser Zeit eine Menge von 1023 690 kg verhandelt. Das Abgabegebiet, welches sich von Jahr zu Jahr erweitert, erstreckt sich südlich bis Zürich, Winterthur und St. Gallen, nordwestlich bis Rülz, nördlich bis Bremen und Hamburg, und östlich bis Berlin, Dresden, München und Lindau. Die hauptsächlichsten Empfangsstationen waren: Rülz mit rund 410 000 kg, Frankfurt a. M. und Zürich mit je 70 000 kg, Berlin mit 50 000 kg, Hannover, München und Konstanz mit je 40 000 kg, Lindau, Stuttgart und Nürnberg mit je 20 000 kg, Forstheim mit 15 000 kg, Mannheim mit 11 500 u. s. w. Der Versand der Zweitschienen geschieht in mit Laub und starken Stäben oben gut vermahten offenen Körben mit einem Nettogewicht von durchschnittlich 20 kg, so daß zur Verpackung allein über 50 000 Körbe nöthig waren. Zur Verladung der fraglichen Dstimente sind an 18 Arbeitstagen ungefähr 360 Wagen verwendet worden, also täglich durchschnittlich 20 Stück, so daß in jeden Eisenbahnwagen rund 2 850 kg verladen wurden. Der Preis der Zweitschienen dürfte sich durchschnittlich auf 18 bis 20 M. für 100 kg gestellt haben, so daß für die von der Station Bahl verhandelte Menge als Verkaufspreis die Summe von ungefähr 200 000 M. bejahrt wurde.

\* (Gewerbeverein.) In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung des Gewerbevereins Karlsruhe wurde über den Gesetzentwurf betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks nach einer ziemlich lebhaften Debatte die Resolution, welche schon vor acht Tagen zur Verlesung gekommen war, mit 32 gegen 20 Stimmen angenommen. Diefelbe lautet:

„Die heutige Versammlung des Gewerbevereins Karlsruhe verkennt nicht, daß mit dem neuen Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung dem deutschen Handwerker Vortheile geschaffen werden sollen, ist aber der Ueberzeugung, daß die Durchführung dieser äußerst komplizirten Vortheile unferm baulichen, auf dem Boden der Gewerbefreiheit stehenden Gewerbebestände weit mehr zum Schaden als zum Nutzen gereichen würde.“

Im Prinzip ist die Vermählung mit der Vertretung des Gewerbes (Handwerkes) in obligatorischen Kammern einverstanden und glaubt, daß das badische Gesetz, die Gewerbeämtern betreffend, vom 22. Juni 1892 unter zweifelsprechender Abänderung (namentlich § 1) weiterer Verhandlungen zu Grunde gelegt werden sollte, soweit eine Organisation des Handwerks für das Großherzogthum Baden in Betracht kommt.

Ganz besonderen Werth legt die Versammlung auf eine gesunde Regelung des Verlehrsverkehrs und auf die Einführung obligatorischer Verlehrsprüfungen.“

Ö (Sitzung der Strafkammer III. vom 7. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsrath May. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Referendar Bessler.

1. Am 12. Juli, Abends, ereignete sich auf der Station Hörden der Strecke Gernsbach-Kastatt ein bedauerlicher Eisenbahnunfall, bei dem verschiedene Personen verletzt und ein Mensch getödtet wurde. Der Unfall war durch eine falsche Weichenstellung verursacht worden, die zur Folge hatte, daß der um 8 Uhr 11 Minuten von Gernsbach kommende Zug in ein Sackgasse einlief und auf die Weichenrampe der Station aufzufuhr. Bei diesem Unfall mußte der Bremser Gärtner sein Leben lassen. Er hatte, da die Luftbremse infolge Einstellens von Gitterwagen vor den Personenzug nicht funktionirte, eine Bremse des durch angehängte Holzwagen schwer belasteten Zuges zu bedienen. Er stand dabei auf der Plattform eines durchgehenden Personenzuges; bei dem Auffahren des Zuges wurde die Plattform zusammengedrückt, wobei Gärtner, dem eine der eisernen Aufstiegsstangen in den Leib gedrungen war, derart schwer verletzt wurde, daß er kurze Zeit nach dem Unfall starb. Auch der Lokomotivführer wurde schwer verwundet. Die übrigen verletzten Personen trugen unbedenkliche Quetschungen davon. Angeklagt, den Unfall herbeigeführt zu haben, war der Weichenwärterabthler Josef Martialis Ruhe aus Waldburn, wohnhaft in Hörden. Ruhe gab zu, daß er sich einer Unterlassung schuldig gemacht, allein es sei ihm nicht möglich gewesen, selbst wenn er es gewollt hätte, die Weiche zu kontrolliren, da er zwei Bahnübergänge habe bedienen müssen, wozu er die Zeit von 8 Uhr bis 8 Uhr 11 Min. gebraucht habe. Es habe sich im übrigen um eine Normalweiche mit Verfahrhaken gehandelt, die stets richtig gestanden sei. Die Weichenaufnahme stellte jedoch fest, daß der Angeklagte zu viel Zeit gehabt hätte, seiner Instruktion zu entsprechen. Ruhe, dem mitberne Umstände zugebilligt wurden, erhielt einen Monat Gefängniß.

2. Unter der Anklage wegen Vergehens gegen § 183 N. St. G. B. standen der in Baden wohnhafte Graveur Sebastian Berger aus Heidelberg und dessen Ehefrau Luise Berger, geb. Hof aus Baden, vor der Strafkammer. Beide wurden zu je zwei Wochen Gefängniß verurtheilt.

3. In einer Forderungsklage, welche der 77 Jahre alte Blech-



ner und Landwirth Jakob Heinrich Martin aus Weingarten gegen den Landwirth Biel von da führte, hat Ersterer vor dem Amtsgericht Durlach am 16. Januar d. J. aus Fahrlässigkeit einen falschen Eid geleistet. Der Gerichtshof erkannte auf drei Monate Gefängniß, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft.

4. Zwei junge Burschen, der 14 Jahre alte August Marx und der 13 Jahre alte Friedrich Theodor Wettsch, beide in Durlach wohnhaft, zwängten am 5. August einen Schrank in der Turnhalle zu Durlach auf und entwendeten aus demselben zwei Paar Turnschuhe. Die beiden Knaben, die, wie die Verhandlung ergab, große Neigung zu dummen Streichen haben, wurden wegen Diebstahls bestraft, und zwar Benmeter mit zwei Tagen, Wettsch mit einem Tag Gefängniß.

5. Aus der Einfahrt des Hauses der Lichtenthalerstraße Nr. 13 in Baden wurde im Monat August ein Fahrrad im Werthe von 400 M. entwendet. Der Dieb konnte in der Person des 20 Jahre alten Kellers Adolf Hilpert aus Mergentheim ermittelt werden, der mit dem Rade nach Karlsruhe gefahren war und es hier für 160 M. verkauft hatte. Das gegen den Angeklagten erlassene Urtheil lautete auf drei Monate Gefängniß, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

6. Die Kellnerin Katharina Hirschbiel aus Amweiler, zuletzt in Rastatt, wurde wegen Vergehens gegen § 361 Ziff. 3, 6 und 8, unter Anrechnung von vier Wochen Untersuchungshaft, zu sechs Wochen Haft und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt.

W. Baden, 8. Okt. (Telegr.) Heute hielt hier der Verein der Schwarzwälder Gastwirthe, der sich über den ganzen badischen und württembergischen Schwarzwald erstreckt, unter dem Vorsitz von Lehmann-Hornberg seine diesjährige Hauptversammlung ab, in der über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre u. s. w. Bericht erstattet wurde. Das Vereinsorgan wurde wieder auf ein Jahr der Firma Poppen in Freiburg übertragen. Die Mitgliederzahl beträgt 216; erschienen waren etwa 70. Zum nächstjährigen Versammlungsort wurde Wiesbaden gewählt.

\* Engen, 7. Okt. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hat der hiesigen Kleinkinderschule, dem Spital Engen und dem Krankenhaus in Blumenfeld ein prächtiges Bild überlassen. Ebenso wurde die Industrieherrin von Schlatt a. R. in Anerkennung ihrer 25jährigen treuegeliebten Dienste von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin durch ein solches Geschenk ausgezeichnet.

\* Kenzingen, 7. Okt. Die Viehzuchtgenossenschaft des Amtsbezirks Kenzingen veranstaltete gestern eine Viehzucht- und Jagdausstellung mit Prämienvertheilung. Angemeldet waren 69 Stück, vorgeführt wurden 60 Thiere; etwas über 20 Kühe, die andern Kalbinnen und Jungbue, letzteres mußte über ein Jahr alt sein. Die vorgemerkten Preise — 5 erste Preise à 20 M., 10 zweite Preise à 15 M. und 18 dritte Preise à 10 M. — konnten vertheilt werden und es wurden noch 16 Stück mit Weggelassen bedacht.

\* Hornberg, 7. Okt. Der in Diensten des Sägers Baumann stehende Chr. Fehrenbacher war am Samstag Abend mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg (Gutach) begriffen, als er in ein aus dem Seitenwege kommendes einspänniges Fuhrwerk hineinfuhr. Er gerieth unter die Räder des Fuhrwerks und wurde so schwer verletzt, daß er auf der Stelle verschied.

### \*\* Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Stoßach. Sonntag den 11. d. M. in Schwandorf landw. Besprechung über Beschaffung der Rindviehbestände.

Meßkirch. Sonntag den 11. d. M. in Sentenhardt: 1. Besprechung über Rindviehbestände im allgemeinen und Bekämpfung der Tuberkulose des Rindes; 2. Vortrag über Winterfütterung.

Walldorf. Sonntag den 11. d. M. in Pfreddorf Vortrag über Schweinegucht und Schweinehaltung.

Kenzingen. Sonntag den 11. d. M. Vortrag über künstliche Düngung.

Engenbach. Sonntag den 11. d. M. Besprechung über Weinbau und Weinbehandlung.

Döberich. Sonntag den 11. d. M. in Ulm Besprechung über Samenwechsel und Samenprüfung.

Gernsbach. Sonntag den 11. d. M. in Forbach Besprechung über Gemüsepflanzen.

Philippshurg. Sonntag den 11. d. M. in Philippshurg Vortrag über Obstbaukultur.

Wertheim. Sonntag den 11. d. M. in Freudenberg Besprechung über Düngung mit besonderer Berücksichtigung der Verwendung künstlicher Dünger und der Gründüngung.

Engen. Sonntag den 18. d. M. in Hülzingen Vortrag über Obstbau und dessen Schädlinge, sowie Wein- und Mostbereitung.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Schloß Kronborg“, ein historisches Drama des Königs Oscar II. von Schweden und Norwegen, für die deutsche Bühne bearbeitet von Emil Jonas, wird mit königl. Genehmigung demnächst im Berliner Theater zur Aufführung gelangen. Der königliche Verfasser schrieb dies Drama, dem man eine wunderbar schöne Sprache nachspricht, bereits als Prinz. Dasselbe gehört eigentlich zu dem Gedicht-Cyclus „Erinnerungen der schwedischen Flotte“.

In der Kirche der Bräutler Vorstadt Anderleeh sind vor kurzem schöne mittelalterliche Fresken entdeckt worden, mit deren Wiederherstellung gegenwärtig Brüsseler Maler beschäftigt sind. Infolge dieses Fundes hat der Vorstand dieser Kirche die alten Gemälde an die Dreifaltigkeitskirche verkauft. Diese Gemälde waren aber in einem so jammervollen Zustande, daß sie einer vollständigen Restauration, einer Uebertragung auf neue Leinwand bedurften. Mit dieser schwierigen Arbeit wurde der bewährte Künstler und Restaurateur Pelle beauftragt und man darf sagen, daß die Sache gut gelungen ist. Insbesondere ist die Wiederherstellung des 4,50 m hohen und 2,50 m breiten Gemäldes „Der Rosenkranz“ von De Crayer (1584 bis 1669) eine Meisterleistung. Die Komposition und das Kolorit dieses Gemäldes sind von hervorragender Schönheit und machen es zu einem der besten Werke dieses vllmischen Meisters. Nicht minder schön ist die Wiederherstellung eines Gemäldes von Heinrich de Clerca, auch einem Künstler der Renaissance, gelungen. Die im Jahre 1628 von ihm gemalte „Kreuzabnahme“ ist ein Werk von großem dramatischem Eindruck, steht aber in der Farbenpracht dem Crayer'schen Werke weit nach.

Professor Adolf Menzel, der alljährliche Gast und Ehrenbürger der Badstadt Kissingen, hat dem dortigen ärztlichen Bezirksverein zum 25jährigen Stiftungsfest einen Studienkopf (Kestulap) geschenkt, der das Titelblatt eines Bedenkaltums werden soll. — Professor Ernst Haber in Düsseldorf hat die Entwürfe zu seinen vier Wandgemälden vollendet, die die Eten des Nathausfaales zu Danzig schmücken sollen, an dessen Hauptwänden der Künstler bereits die großen Gemälde, hervorragende Momente aus der Geschichte Danzigs darstellend, vollendet hat. Die neuen Bilder stellen die vier Herrschertugenden: Stärke, Gerechtigkeit, Weisheit und Mäßigung dar.

Man schreibt aus Moskau: Die Enthebung des Professors Erisman von seinem Lehrstuhle an der hiesigen Universität ruft viel Aufsehen hervor. Derselbe hängt mit einer Bewegung unter den Studirenden zusammen, in welcher der genannte Lehrer wohl vermittelnd und als Freund der jungen Universitätslehrer, aber doch ganz im Sinne der

Autoritäten der Hochschule auftrat. Die Studirenden hatten nämlich in der Frage der Kollegengelder und des Besuchs der Vorlesungen viele Wünsche, die unberücksichtigt blieben. Ihre Unzufriedenheit kam zum Ausdruck, als der bekannte Professor Sacharin eine halbe Million für Popenksulen widmete, die der Oberaufsicht des Synods unterstehen. Im liberalen Russland herrscht die Ansicht, daß diese Aufsicht die Schule zur Herrschaft stempelt und ihre Erziehungszwecke wesentlich behindert; infolge dessen demonstrieren die Studenten gegen Sacharin wie gegen dessen Assistenten Popow und blieben demonstrativ dessen Vorlesungen fern. Erisman und mehrere andere Professoren suchten zu beruhigen, sie forderten ein Promemoria der Studirenden, das ihre Wünsche in legaler und lothaler Weise zum Ausdruck bringen sollte. Es trat wieder Ruhe ein, aber als Opfer der später erfolgten Untersuchung ist Erisman gefallen. Erisman ist Schweizer; er hat wiederholt auf Kongressen eine Rolle gespielt. Der gemahregelte Professor gedenkt Russland zu verlassen und in die Schweiz zurückzukehren.

### Verschiedenes.

† Posen, 7. Okt. Gestern Abend hat eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau Prusinska in einem Wahnsinnsanfall in ihrer Wohnung den beiden jüngsten Kindern den Hals durchgeschnitten. Das älteste Kind, ein siebenjähriger Knabe, kroch unter ein Bett und entging so dem Tode. Die Frau zündete dann ihre Sachen an und öffnete sich die Pulsader der rechten Hand. Die Feuerwehr löschte bald den Brand.

† New-York, 7. Okt. Ein Riesenbrocken Gold kam dieser Tage hier an. Der gigantische Klumpen, den wohl Mancher gern im Schwelge seines Angehts nach Hause wälzen möchte, wog 473 Pfund und ist 85 000 Dollars werth. Er kam von der Bank von Montreal, Canada, gehört der „Cariboo Mining Co.“ von British Columbia und wurde vom Grand Central-Depot nach der Wall Office in Wall Street per Wagen befördert. Natürlich wurde das gigantische Goldhorn von fünf Detektiven bewacht. Es soll das größte Stück Gold in einem Klumpen gewesen sein, das je in die Wall Office eingezogen ist.

### Das Czarenpaar in Frankreich.

(Telegramme.)

\* Paris, 8. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: Einige Blätter bringen das Gerücht, in der vergangenen Nacht hätte am Eintragsplatz eine Explosion stattgefunden. Nach Erkundigungen auf der Präsektur handelt es sich um einen schlechten Scherz eines Unbekannten, der einen einfachen Feuerwerkskörper an einer von der Verkehrsstraße sehr entfernt stehenden Statue des Plazes niederlegte. Die Explosion richtete keinerlei Schaden an und erregte nur die Aufmerksamkeit einiger Personen, die darin nur das Werk eines schlechten Spagnumers erblickten.

Die parlamentarischen Kreise sind sehr beunruhigt von der ihnen seitens Seiner Majestät des Kaisers von Russland erwiesenen Aufmerksamkeit. Die Vorstellung der Mitglieder des Parlaments sei nach ihrem übereinstimmenden Eindruck keine bloße Formalkasse gewesen, habe vielmehr einen herzlichen, intimen Charakter gehabt. Der Czar sei ungemein lebensfröhlich gewesen in der ausgedehnten Aussicht, sich die Herzen der Vertreter der französischen Nation zu erobern.

Die Blätter weisen auf die hohe Bedeutung hin, die die politischen Kreise aller Länder dem Besuche des russischen Kaiserpaars beilegen. Der „Matin“ schreibt u. a., in ministeriellen Kreisen lege man den Einzelgesprächen des Kaisers mit dem Präsidenten und dem Ministerpräsidenten große Bedeutung bei. — Der Präsident der Kammer, Brisson, kürzte dem „Narquo“ zufolge, der Empfang im Elysée sei höchlich durch die Gefühle des Vertrauens und der Sympathie des Kaisers gegenüber den Repräsentanten des Volkes gekennzeichnet gewesen. In gleicher Weise habe sich der Senatspräsident Douhet ausgedrückt.

Der protestantische Pastor Monod hat eine von ihm verfasste Ode an Seine Majestät den Kaiser von Russland an den Häuften anhängen lassen, worin der Kaiser um Schutz für die Armenier angerufen wird.

Die Majestäten begaben sich heute Früh in Begleitung des Präsidenten um 10<sup>1/2</sup> Uhr nach dem Louvre-Museum. Der Unterreichsminister empfing die Kommenden und stellte den Majestäten die Maler Puvis de Chavannes und Detaille vor, denen der Kaiser die Hand drückte. Die Besichtigung begann bei der Apollogalerie. Die Kaiserin bekundete das lebhafteste Interesse für die Kunstwerke und erbat sich viele Erklärungen. Vor den Krondiamanten und einer Anzahl Gemälde blieb das Kaiserpaar in längerer Betrachtung. Um 11<sup>1/2</sup> Uhr kehrten sie nach der russischen Botschaft zurück. Dort waren die Mitglieder der Botschaft, sowie die den Majestäten attachirten Offiziere um 12 Uhr zu einem Frühstück geladen. Um 2 Uhr Nachmittags begaben sich die Herrschaften nach Sevres und Versailles.

### Unruhen in der Türkei.

\* Athen, 8. Okt. Die Lage in Heraklion ist unerträglich. Die Muhammedaner weigern sich, die Häuser der Christen zu verlassen. Die meisten Klüchtigen aus Heraklion sehen sich genöthigt, in Griechenland zu verbleiben. Die Muhammedaner wühlten gestern auf dem vor der Stadt gelegenen christlichen Friedhof die Leichen aus den Gräbern, schändeten die Grabmäler und zerfchlugen die Kreuze. Die Micekonfeln begaben sich an Ort und Stelle und stellten den Thatsachend fest. Täglich vorkommende Mordthaten fordern die Rache der Christen heraus.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 8. Okt. Der „Reichsanzeiger“ meldet die Ernennung des Ministerialdirektors der Eisenbahnabtheilung im Ministerium für öffentliche Arbeiten, Fleck, zum Unterstaatssekretär und des Wirkl. Geh. Oberregierungsrats Dueders zum Ministerialdirektor dieser Abtheilung.

\* Berlin, 8. Okt. In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurde den Ausführanträgen über die Resolutionen des Reichstags zum Entwurf eines Börsengesetzes, sowie über den Entwurf von Bestimmungen, betreffend die Führung der Börsenregister, die Zustimmung erteilt.

\* Berlin, 8. Okt. Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet, daß auf den besondern Wunsch Seiner Majestät des Kaisers bei der Durchführung der in Aussicht genommenen, durch die Verhältnisse unabweisbar gewordenen Konversion der 4prozentigen Reichs- und preussischen Staatsanleihen mit aller möglichen Milde und Schonung der vielfach berührten Interessen verfahren werden wird. Auf Allerhöchster, aus ähnlichen fürsorgenden Gesichtspunkten gegebener Direktive dürfte auch beruhen, daß bei Gelegenheit der Erhöhung der Beamtgehälter auch die

Verbesserung der Lage der Witwen und Waisen der Beamten und Militärpersonen erwogen werden soll.

\* Berlin, 8. Okt. In parlamentarischen Kreisen verlautet als Termin der Einberufung beider Häuser des Landtages ist die zweite Hälfte des November in Aussicht genommen.

\* Konstantinopel, 8. Okt. Wie verlautet, hat die bei der Pforte eingegangene Nachricht, daß der frühere Kommissar der „Dette publique“, Murad Bey, in Begleitung des Rhedive in Kairo angekommen sei, um die jung-türkische Publizistik zu leiten, im Yildiz Kiosk sehr unangenehm berührt. Der Oberkommissar der Pforte, Ghazi Mufhtar Pascha, habe Befehl erhalten, ernstliche Vorstellungen dagegen zu erheben.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 8. Okt., 8 Uhr Morgs. Während das Minimum, welches gestern über Südspanien lag, nordwärts nach Island sich fortgepflanzt hat, ist westlich von Schottland ein neues sehr tiefes Minimum erschienen, das nordwärts fortschreitet. Am höchsten ist der Luftdruck über Südosteuropa. In Deutschland ist überall ruhiges heiteres und warmes Wetter eingetreten, stellenweise ist seit gestern etwas Regen gefallen. Nur im südlichen Deutschland liegt die Morgentemperatur etwas unter dem Mittelwerthe.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Parlsruher Standesbuch-Register.

Eheschließungen. 7. Okt. Johann Lang von Ottenhausen, Eisenbahnhilfskassener hier, mit Katharina Dittes von Diebelsheim. — Augustin Krog von Reibshelm, Schlosser hier, mit Magdalena Knobloch von Rudensheim. — Heinrich Vinder von hier, Postsekretär hier, mit Elise Seiderer von hier. — Julius Brenneis von Tauberhofsheim, Gendarm hier, mit Marie Zubrod, Witwe, von hier. — Peter Ziegler von Ostersheim, Hilfsbremser hier, mit Walburga Haug von Hirschau. — Georg Kessel von Stollhofen, Güterarbeiter hier, mit Anna Frey von Calnbach. — Friedrich Schletter von hier, Kaufmann hier, mit Martha Geber von Pforzheim. — Friedrich Frei von Tressklingen, Fabrikarbeiter hier, mit Luise Baumann von hier. — Philipp Hauser von Oberbühlheim, Bahnarbeiter hier, mit Katharina Franz von Babstadt.

Todesfälle. 6. Okt. Gustav, 1 M. 6 J., S.: Gustav Endres, Ladtler. — 7. Okt. Richard, 15 J., S.: Johann Wolf, Schmiedemacher.

### Telegraphische Kursberichte

vom 8. Oktober 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 310<sup>1/2</sup>, Staatsbahn 307<sup>1/2</sup>, Lombarden 88<sup>1/2</sup>, 3<sup>1/2</sup> Portugiesen 27.—, Egypter 104.40, Ungarn 103.70, Diskonto-Kommandit 208.—, Gottfaldaktien 163.80, 6<sup>1/2</sup> Mexikaner 92.30, 3<sup>1/2</sup> Mexikaner 24.90, Ottomankonv. 106<sup>1/2</sup>, Türkenloose —.—, Italiener 88.—, Meridional —.—, Mittelmeer —.—, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.50, Wechsel London 20.36, Paris 80.95, Wien 170.15, Italien 75.65, Privatdiskont 3<sup>1/2</sup>, Napoleons 16—19, 4<sup>1/2</sup> Deutsche Reichsanleihe 104.45, 3<sup>1/2</sup> Deutsche Reichsanleihe 98.95, 4<sup>1/2</sup> Preuß. Konsole 104.30, 4<sup>1/2</sup> Baden in Gulden 103.10, 4<sup>1/2</sup> Baden in Mark 103.20, 3<sup>1/2</sup> Baden in M. 103.15, 3<sup>1/2</sup> Baden in M. 98.25, 4<sup>1/2</sup> Monopolgriech. 33.—, 5<sup>1/2</sup> Italiener 88.10, Oesterr. Goldrente 104.45, Oest. Silberrente 86.50, Oest. Loose v. 1860 127.50, Portug. 40.10 exkl., Neue 4<sup>1/2</sup> Russen 66.60, 4<sup>1/2</sup> Serben 63.20, Spanien 62.10, Türkenloose 31.10, 1<sup>1/2</sup> Türken D.—, 4<sup>1/2</sup> Ungarn 103.70, Ungarische Kronenrente 100.—, 5<sup>1/2</sup> Argentinier 63.85, 5<sup>1/2</sup> Eginen von 1896 100.70, 6<sup>1/2</sup> Mexikaner 92.30, 5<sup>1/2</sup> Mexik. 88.45, 3<sup>1/2</sup> Mexik. 24.90, Berl. Handelsgesellschaft 151.30, Darmst. Bank 154.20, Deutsche Bank 188.60, Dresdener Bank 157.90, Badische Bank 114.40, Rhein. Kreditbank (alte) 135.95, Rhein. Kreditbank (neue) 134.15, Rhein. Hypothekbank (alte) 171.—, Rhein. Hypothekbank (neue) 168.90, Pfälz. Hypothekbank 162.15, Oesterr. Länderbank 211<sup>1/2</sup>, Wiener Bankverein 224<sup>1/2</sup>, Banque Ottomane 107.—, Hessische Ludwigsbahn 118.60, Elbthalaktien 241<sup>1/2</sup>, Schweizer Centralbahn 135.—, Schweizer Nordostbahn 132.20, Schweizer Union 85.—, Jura-Simplon 97.—, Mittelmeerbahn 94.20, Meridional 120.20, Badische Zuckerfabrik 61.70, Harpener 168.10, Nordb. Lloyd 111.—, Hamburg-Amerika 132.—, Griener Maschinenfabrik 286.—, Parlsruher Maschinenb. 176.—, (2<sup>1/2</sup> Uhr.) Kreditaktien 311<sup>1/2</sup>, Diskonto-Kommandit 208.40, Staatsbahn 307<sup>1/2</sup>, Lombarden 88<sup>1/2</sup>, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2<sup>1/2</sup> Uhr Nachm.) Kreditaktien 311, Diskonto-Kommandit 208.10, Privatdiskonto —.—, Staatsbahn 307<sup>1/2</sup>, Lombarden 88<sup>1/2</sup>, Italiener —.—, Tendenz: still.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 310<sup>1/2</sup>, Diskonto-Kommandit 208.—, Staatsbahn 307<sup>1/2</sup>, Lombarden 88<sup>1/2</sup>, Welfenkirchen 172.—, Harpener 168.25, Türkenloose —.—, Portugiesen 26.90, 6<sup>1/2</sup> Mexikaner 96.70, Jura Simplon 92.20, Italiener 88.—, Meridional —.—, Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 229.80, Diskonto-Kommandit 208.10, Staatsbahn 154.50, Lombarden 43.30, Russl. Noten 217.20, Laurahütte 158.60, Harpener 168.20, Dortmund 44.—, Italiener —.—, Tendenz: besser.

Berlin. (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 230.40, Diskonto-Kommandit 208.30, Dresdener Bank 157.70, Nationalbank für Deutschland 140.60, Bochumer Gußstahl 162.—, Gelsenkirchen Bergwerk 172.30, Laurahütte 158.60, Harpener 168.40, Dortmund 41.10, Ber. Rön. Rothweiler Pulverfabrik 243.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 341.—, Hamb.-Amerik. Paketf.—, Kanada-Pacific 54.40, Privatdiskonto 3<sup>1/2</sup>.

Tendenz: Bei Eröffnung besser. Totalwerthe erhöht. Die in Aussicht gestellte Konversion der 4prozentigen Reichs- und Staatsanleihe wirkte anregend. Bahnen erhöht. Schiffahrtsaktien behauptet. Später ruhig bei zumeist ruhigen Kursen. Vorübergehend etwas schwächer, später wieder befestigt.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 208.20, Deutsche Bank 188.90, Dortmund 41.10, Bochumer 162.—, Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 366.87, Staatsbahn 362.—, Lombarden 100.70, Marknoten 58.80, 4<sup>1/2</sup> Ungarn 122.—, Papierrente 101.35, Oesterr. Kronenrente 101.10, Länderbank 250.—, Ungar. Kronenrente 99.40, Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3<sup>1/2</sup> Rente 107.67, Spanier 61<sup>1/2</sup>, Türken 19<sup>1/2</sup>, 3<sup>1/2</sup> Italiener 89.20, Banque Ottomane 540.—, Rio Tinto 617.—, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3<sup>1/2</sup> Rente 101.55, 3<sup>1/2</sup> Portugiesen 26<sup>1/2</sup>, Spanier 60<sup>1/2</sup>, Türken 19.50, Banque Ottomane 539.—, Rio Tinto 609.—, Banque de Paris 807.—, Italiener 89.05, Debeers 723.—, Robinson 206.—, Tendenz: schwach.

London. (Südafrika. Minen.) Debeers 28<sup>1/2</sup>, Chartered 2<sup>1/2</sup>, Goldfields 11<sup>1/2</sup>, Randfontein 2<sup>1/2</sup>, Eastrand 6<sup>1/2</sup>.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste r. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins r.) porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.



G. Braun'sche Hofbuchhandlung Karlsruhe.

Neue Erscheinungen unseres Verlages:

# Annalen

der Kaiserlichen Universitäts-Sternwarte  
in Strassburg.

Herausgegeben von dem Direktor der Sternwarte  
**E. Becker.**

I. Band. Mit 8 Tafeln. 4°. M. 20.—

## Jahresbericht des

### Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrographie

im Grossherzogtum Baden.

Mit den Ergebnissen der meteorologischen Beobachtungen und der Wasserstandszeichnungen am Rhein und an seinen grösseren Nebenflüssen  
für das Jahr 1895

und mit  
den Mittelwerten für den fünfjährigen Zeitraum 1891—1895.  
4°. Mit 10 Tafeln. M. 6.—

Veröffentlichungen der Grossherzogl. Sternwarte  
zu Karlsruhe.

Herausgegeben von Dr. W. Valentiner, Vorstand der Sternwarte.  
V. Heft. 4°. M. 20.—

Telephon Nr. 136.

## Blätter des Badischen Frauenvereins.

Centralorgan des Badischen Frauenvereins  
und der über das ganze Grossherzogthum ausgebreiteten 232 Zweigvereine

mit einer Mitgliederzahl von 31000 Personen und Stellen-Anzeiger für Frauen und Töchter gebildeter Stände, eignen sich infolge ihres weitverbreiteten Leserkreises, der vorzugsweise die gebildete Frauenwelt umfasst, ganz besonders zu Inserationszwecken.

Die Blätter erscheinen am 1. und 15. jeden Monats.

Einrückungsgebühr 10 Pfennig die gespaltene Zeile (50 mm) oder deren Raum. M. 384.6

Inserationsfrage wollen an die Redaktion der Blätter des Bad. Frauenvereins, Karlsruhe, Gartenstraße Nr. 47, gerichtet werden.

Gemeinde Mündingen. Amtsgerichtsbezirk Emmendingen.

## Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und  
Unterpandrecht.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpandrecht länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpandrechtbüchern der Gemeinde Mündingen, Amtsgerichtsbezirk Emmendingen, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpandrechtbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuweisen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Grund- und Unterpandrechtbüchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindebureau zur Einsicht offen liegt und daß die öffentliche Verhandlung der Mahnung als Zustellung an alle, auch an die bekannten Gläubiger gilt.

Mündingen, den 1. Oktober 1896. M. 633.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungs-Kommissär:  
Möhrner, Bürgermeister. Krayer, Rathschreiber.

Siebzehn Medaillen

# ODONTA

## ZAHN-WASSER

zur Pflege  
des Mundes und  
Erhaltung der Zähne.

**WOLFF & SOHN**  
Hoflieferanten Karlsruhe

Filiale Wien Kölnerhofgasse 6.

35 jähriger Erfolg.

Mit Recht wird F. Wolff & Sohn's Odonta-Zahnwasser jedem anvertrauten Preparateur vorgezogen, da es einen wirklich feinen, ausserst angenehmen Geschmack hat und zur Pflege des Mundes wie Erhaltung der Zähne ein Mittel von ganz hervorragender Wirksamkeit und bis heute noch unübertroffen ist.

U. 388.47

## Bekanntmachung.

**Karlsruhe.** Nachdem die gesetzliche Frist für Verschönerung der Gräber auf dem Felde VII des neuen Friedhofs abgelaufen ist, hat der Stadtrath beschlossen, dasselbe einleiten zu lassen.

Es wird jedoch eine weitere Verschönerungsfrist auf 20 Jahre gegen eine Vergütung von 30 Mark zugestanden und werden die Angehörigen aller in der Zeit vom 16. November 1874 bis 14. Februar 1877 in genanntem Begräbnisfelde beerdigten Erwachsenen, wenn sie von dieser Begünstigung Gebrauch machen wollen, aufgefordert, sich bis spätestens 1. Januar 1897 auf dem Friedhofsbureau, Rathhaus I. Stad., Zimmer Nr. 22, anzumelden.

Gleichzeitig ergeht an Diejenigen, welche die Frist nicht verlängern wollen, die Aufforderung, bis zu jenem Termin über die auf den abzuräumenen Gräbern stehenden Grabdenkmale zu verfügen, da spätere Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1896. M. 634.1

Der Stadtrath.  
Kraemer. J. Feuerstade.

## Bekanntmachung.

**Karlsruhe.** Das Beerdigungsfeld IV und die Rabattengräber des Feldes VIII auf dem neuen Friedhof, auf welchen vom 29. September 1878 bis 31. Dezember 1880 und vom 31. Dezember 1880 bis 23. Mai 1881 Kinder unter 10 Jahren beerdigt wurden, kommen in nächster Zeit zur Umgräbung. Alle auf den bezeichneten Feldern befindlichen Grabdenkmale, Einfassungen etc. sind innerhalb 3 Monaten durch die Eigentümer zu beseitigen, widrigenfalls diese Arbeit nach Umfluß genannter Frist durch den Stadtrath angeordnet werden wird.

Wer die Verschönerung eines Grabes auf die Dauer einer weiteren Umgräbungszeit erlangen will, hat sich bis längstens 1. Januar 1897 auf dem Friedhofsbureau, Rathhaus I. Stad., Zimmer Nr. 22, anzumelden, wofolbst ihm die Bedingungen, unter welchen die Verschönerung gestattet wird, mitgeteilt werden.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1896. M. 635.1

Der Stadtrath.  
Kraemer. J. Feuerstade.

## Weber's Carlsbader

Kaffeegewürz ist bewährt und anerkannt als  
das edelste Kaffeeverbesserungsmittel der  
Welt.

J. 609.14.

A. 576.2. Heidelberg.

## Bekanntmachung.

Die hiesige Spätjahrmesse beginnt am Montag den 19. d. M. und dauert 9 Tage.

Heidelberg, 1. Oktober 1896.

Der Stadtrath.  
Dr. Wildens. Weber.

Durlach, Hauptstraße 62, Parterre.

## Institut

### moderner Zerschneidekunst

für alle Fächer der Damen-  
schneiderei und Wäschearbeiten von  
Ph. Bauer, Directrice,  
gebildet auf der ersten mitteldeutschen  
Damenbekleidungs-Academie. Garantie  
für theoretische und praktische Ausbildung,  
als Directrice, Zuschneiderin  
und Schneiderin, nach dem von ersten  
Fachleuten empfohlenen und in feinsten  
Confections-Geschäften geübten System  
H. Worings in Deutschland, Pariser, Wiener,  
englischen und amerikanischen Schnitt-  
formen, nach den täglich neu eingehenden  
Original-Modellen. Unterrichtsstunden  
von Vormittags 9—12, Nachmittags 2  
bis 5 Uhr. — Eintritt jeden Montag-  
Donnerstag mäßig. M. 640.1.

## Schleunigst gesucht

in jedem auch d. kleinsten Orte, solide  
Herren z. Verkauf v. Cigarren für ein  
I. Hamburger Haus an Private,  
Wirtche etc. Vergüt. M. 1500 oder hohe  
Provision. Off. u. K. 511 bef. G. L.  
Daube & Co., Hamburg. M. 556.

## Bürgerliche Rechtsstreite.

Padua

A. 628.1. Nr. 15,797. Freiburg.  
Der Herberwirth Franz Josef Steiert  
in Kappel klagt gegen die Bergarbeiter  
Anton de Wenech von Beluna und  
Frederigo Steffone von Simone, beide  
an unbekanntem Orte abwesend, aus  
Rauf von Genussmitteln und wegen Ersatz  
durch Sachbeschädigung verursachten  
Schadens mit dem Antrage auf vorläufig  
vollstreckbare Verurteilung zur  
Zahlung Wenech von 8 M., Steffone  
von 2 M. und beide als Gesamtschuldner  
von 50 M. 50 Pf., und laßt die  
Beklagten zur mündlichen Verhandlung  
des Rechtsstreits vor das Großh. Amts-  
gericht zu Freiburg auf  
Donnerstag, 26. November 1896,  
Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-  
lung wird dieser Auszug der Klage be-  
kannt gemacht.

Freiburg i. B., 7. Oktober 1896.

Reich,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

## Konkur.

A. 614. Nr. 16,045. Offenburg.  
Ueber das Vermögen des Schreiner-  
meisters Anton Maier in Offenburg  
ist durch Beschluß des Großh. Amts-  
gerichts vom 7. Oktober 1896, Vormit-

tags 10 Uhr, das Konkursverfahren er-  
öffnet.

Der Geschäftssagent Georg Kersch in  
Offenburg wurde zum einstweiligen Kon-  
kursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum  
Montag den 2. November 1896 mit  
gehöriger Begründung, unter Beifügung  
der urkundlichen Beweismittel und Be-  
zeichnung des beanspruchten Vorrechtes  
entweder schriftlich beim Gerichte einzu-  
reichen oder beim Gerichtsschreiber zu  
Protokoll zu geben.

Es wird zur endgültigen Wahl eines  
Konkursverwalters, sowie über die Be-  
stellung eines Gläubigerausschusses und  
eintretenden Falls über die in § 120 der  
Konkursordnung bezeichneten Gegen-  
stände sowie zur Prüfung der ange-  
meldeten Forderungen auf  
Donnerstag, 12. November 1896,  
Vormittags 10 Uhr,  
Termin vor Gr. Amtsgerichte dahier  
anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kon-  
kursmasse gehörige Sache in Besitz haben  
oder zur Konkursmasse etwas schuldig  
sind, wird aufgegeben, nichts an den  
Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu  
leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,  
von dem Besitze der Sache und von den  
Forderungen, für welche sie aus der  
Sache abgeforderte Befriedigung in An-  
spruch nehmen, dem Konkursverwalter  
bei Vermeidung der Haftung des durch  
Verzögerung entstehenden Schadens so-  
fort Anzeige zu machen.

Die Gläubiger, deren Anmeldungen  
nach Ablauf obiger Frist eintreffen,  
haben die Kosten des besondern Prü-  
fungstermins zu tragen.

Offenburg, den 7. Oktober 1896.

Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
G. Keller.

A. 615. Nr. 12,549. Müllheim.  
Das Großh. Amtsgericht Müllheim hat  
verfügt:

Ueber das Vermögen des Kaufmanns  
Gustav Ruffhaumer in Müllheim  
wird auf Antrag mehrerer Gläubiger  
gemäß § 94 ff. K.O. heute am 7. Ok-  
tober 1896, Vormittags 8 1/2 Uhr, das  
Konkursverfahren eröffnet.

Der Rathschreiber Stecher in Bris-  
lingen wird zum Konkursverwalter er-  
nannt.

Konkursforderungen sind bis zum  
4. November 1896 bei dem Gerichte  
anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die  
Wahl eines andern Verwalters, sowie  
über die Bestellung eines Gläubigeraus-  
schusses und eintretenden Falls über die  
in § 120 der Konkursordnung bezeich-  
neten Gegenstände und zur Prüfung der  
angemeldeten Forderungen auf:  
Freitag den 13. November 1896,  
Nachmittags 3 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte dahier  
Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kon-  
kursmasse gehörige Sache in Besitz haben  
oder zur Konkursmasse etwas schuldig  
sind, wird aufgegeben, nichts an den  
Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu  
leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,  
von dem Besitze der Sache und von den  
Forderungen, für welche sie aus der

Sache abgeforderte Befriedigung in An-  
spruch nehmen, dem Konkursverwalter  
bis zum 4. November 1896 Anzeige  
zu machen.

Müllheim, den 7. Oktober 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Doll.

A. 616. Nr. 46,613. Mannheim.  
In dem Konkursverfahren über das  
Vermögen des Drehers J. G. Räßler  
hier ist zur Prüfung der nachträglich  
angemeldeten Forderungen Termin auf  
Donnerstag den 5. November 1896,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte II hier-  
selbst anberaumt.

Mannheim, den 5. Oktober 1896.

Stall,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

A. 617. Nr. 15,591. Billingen.  
In dem Konkursverfahren über das Ver-  
mögen der Firma Furtwängler &  
Mez in Billingen ist zur Abnahme  
der Schlussrechnung des Verwalters,  
zur Erhebung von Einwendungen ge-  
gen das Schlussverzeichniß der bei der  
Verteilung zu berücksichtigenden For-  
derungen und zur Beschlußfassung der  
Gläubiger über die nicht verwertbaren  
Vermögensstücke der Schlussrechnung auf  
Dienstag den 3. November 1896,  
Vormittags 11 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst  
bestimmt.

Billingen, den 5. Oktober 1896.

Huber,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Sache abgeforderte Befriedigung in An-  
spruch nehmen, dem Konkursverwalter  
bis zum 4. November 1896 Anzeige  
zu machen.

Müllheim, den 7. Oktober 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Doll.

A. 616. Nr. 46,613. Mannheim.  
In dem Konkursverfahren über das  
Vermögen des Drehers J. G. Räßler  
hier ist zur Prüfung der nachträglich  
angemeldeten Forderungen Termin auf  
Donnerstag den 5. November 1896,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte II hier-  
selbst anberaumt.

Mannheim, den 5. Oktober 1896.

Stall,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

A. 617. Nr. 15,591. Billingen.  
In dem Konkursverfahren über das Ver-  
mögen der Firma Furtwängler &  
Mez in Billingen ist zur Abnahme  
der Schlussrechnung des Verwalters,  
zur Erhebung von Einwendungen ge-  
gen das Schlussverzeichniß der bei der  
Verteilung zu berücksichtigenden For-  
derungen und zur Beschlußfassung der  
Gläubiger über die nicht verwertbaren  
Vermögensstücke der Schlussrechnung auf  
Dienstag den 3. November 1896,  
Vormittags 11 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst  
bestimmt.

Billingen, den 5. Oktober 1896.

Huber,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

## Strafrechtspflege.

Baden

A. 627.1. Nr. 18,886. Pörrach.  
Georg Essinger, Fagbinder von  
Brud, Amts Roding in Baden, zuletzt  
wohhaft in Warmbach, wird beschul-  
digt, daß er als Rejervist ohne Erlaub-  
nis ausgewandert sei, ohne von der be-  
vorstehenden Auswanderung der Militär-  
behörde Anzeige erstattet zu haben,  
Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des  
Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des  
Großh. Amtsgerichts hier selbst auf  
Mittwoch den 9. Dezember 1896,  
Vormittags 1/9 Uhr,  
vor das Gr. Schöffengericht zu Brach-  
sur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird  
derselbe auf Grund der nach § 473 der  
Strafprozessordnung vom dem Königl.  
Landwehrbezirkskommando zu Donaues-  
chingen ausgesetzten Erklärung verur-  
theilt werden.

Brachsur, den 1. Oktober 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Appel.

A. 629.1. Nr. 20,288. Mosbach.  
Der am 22. November 1862 zu Massen-  
bachhausen geborene ledige, evangelische  
Schäfer Johann Veltbauer, zuletzt in  
Heinsheim wohnhaft, z. St. unbekannt  
Aufenthaltsort, ist angeklagt, daß er  
als Wehrmann ohne Erlaubnis aus-  
gewandert sei, — Uebertretung gegen  
§ 360<sup>3</sup> R. St. G. B. Derselbe wird auf  
Anordnung Gr. Amtsgerichts hier selbst  
auf Mittwoch den 16. Dezember  
1896, Vorm. 9 Uhr, vor das Großh.  
Schöffengericht Mosbach zur Hauptver-  
handlung geladen. Bei unentschuldigtem  
Ausbleiben wird derselbe auf Grund  
der vom Königl. Bezirkskommando hier  
gemäß § 473 d. Str. P. O. ausgesetzten  
Erklärung verurtheilt werden. Mos-  
bach, 5. Oktober 1896. Der Gerichts-  
schreiber Gr. Amtsgerichts: Heber.

## Vermiethete Bekanntmachungen.

A. 605.1. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Wir haben öffentlich zu verdingen:

- I. **Stab- und Profilen.**
- II. **Eisenbleche**, grobe und feine.
- III. **Eisen- und Metallwaaren**, als:  
Schrauben, Nieten, Schließen,  
Stifte, Nägel, Drahtgewebe, Möb-  
ren, Holzstäbe, Feuerhaken,  
Bremsscheiben, Schweißstahl, Weis-  
bleche, Bindetaht, Drahtfördel,  
Telegraphenstützen, Schloßer.
- IV. **Kupferwaaren** etc., als: Draht,  
Stangen, Röhren, Blech, Feuer-  
büchsenplatten, Messing-Blech, Draht,  
Röhren und Wagenbeschlagteile,  
Zinn, Antimon, Zink, Plomben,  
Schlagloch, Blei- und Zinkringe.
- V. **Federstahl**: Blatt- und Spirals-  
federn für Eisenbahnfahrzeuge.
- VI. **Geräthe**: Schaufeln, Steinlohlen-  
behälter und Löffel, Schürpfalen.
- VII. **Eisenlenkungsdrähte**, verzinkt.

Angebote sind schriftlich, verschlossen  
und mit der Aufschrift: **Verdingung**  
**26. Oktober 1896** versehen spätes-  
tens bis  
**Montag den 26. Oktober 1896,**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und der  
Angebotsbogen werden auf portofreie  
Anfrage, worin die gewünschten Grup-  
pen bezeichnet sein müssen, von uns  
abgegeben.

Die Musterstücke liegen in unserer  
Verdingungslokal auf. Eine Zufendung  
der Musterstücke findet nicht statt.

Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen  
festgesetzt.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1896.  
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-  
magazine.